AUSGABE 8 - JAHR 10 N.D.E.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Geschehnisse am ehernen Tor

Das Gros der Siedler und Abenteurer hat die Felder von As'shan und damit auch das eherne Tor nach dem Ende des Sommerfeldzuges wieder verlassen. Gerade die Siedler konnten nicht dort verweilen, haben sie doch in ihren Siegeln und Lehen Pflichten zu erfüllen und sich auf den nahenden Winter vorzubereiten.
Nun ist es still geworden um den sagenumwobenen Landstrich und nur noch die TivarKhar'assil, geleitet von der Almahandra, hüten eisern und entschlossen den Ort an dem einst die Stadt des Ordens der ewigen Schwerter stand. Gemeinsam mit dem Archon des Ostens und dem Ostheer wehren sie dieser Tage die immer wieder angreifenden Truppen des Schwarzen Eises, welche sie aus der nahe gelegenen Stadt Viria attackieren, ab. Es ist ein mühsamer und harter Kampf um die Kontrolle über diesen Landstrich, den die Männer und Frauen dort austragen. So mühsam, dass es nicht möglich ist dort feste Stellungen zu errichten oder auch nur daran zu denken die Mauerreste des untergegangenen As'shan zu nutzen, um mit einem Wiederaufbau zu beginnen. Sowohl der Feind als auch der Archon des Ostens, seine Majestät Thorus, und die Almahandra haben die Schlichtungsversuche der Waffenmeister, die ebenfalls dort verweilen, entschieden abgelehnt. Die Fronten sind klar und so bleibt es nur zu hoffen, dass das Heer des Ostens, gemeinsam mit den ewigen Schwertern den Winter dort überlebt. Die Elemente seien mit ihnen!

von Gwerina Flinkfinger

OUAI WEISHEITEN

Nummer Acht

Eine Viinshar zu erschlagen um gegen die Leere zu siegen ist genauso wie Tonkruege zu zerschlagen um Lehm zu erhalten.

Bauernweisheit von Bauer Helmbrecht:

Steht im Winter noch das Korn, ist es wohl vergessen worn.

Erneute Suche nach verschollener Stadt

-Mit den Naldar auf Expedition-

Unser treuer Mitarbeiter HazanXel-Roquè wagte bei grimmigen Temperaturen einen Ritt durch den Norden um die Geheimnisse der Naldarfür den geneigten Leser zu entschlüsseln:

Eine von vielen Irrungen und Gefahren gezeichnete Reise erwartete diesen Herbst euren getreuen Schreiber aus dem Norden. Nach dem Unglück mich zu verirren, waren mir die Elemente dennoch gewogen, als sich mir die Ausläufer des Sturmberges offenbarten. Aeris hatte mich in die Arme ihrer Kinder geführt - der uns allen für ihre Gastfreundschaft wohlbekannten Naldar - die dort seit geraumer Zeit forschten.

Ihre Fürsorge brachte mich alsbald wieder auf die Beine. Während meiner Genesungszeit stieß ein weiterer Trupp Naldar zu uns. Sie brachten Vorräte und Neuigkeiten aus dem Süden mit sich, die auf viele gespannte Ohren trafen.

Wie allen Naldar, die ich bisher traf, war auch den Neuankömmlingen die typische herzliche und zugleich mysteriöse Art zu eigen. Sie hielten sich nicht lange im Lager auf, sondern schickten sich nach wenigen Tagen an weiter zu ziehen. Ihr Auftrag war von hoher Stelle gegeben: Sie sollten in den Höhenzügen des Nordens weiter nach der verschollenen Stadt Tin 'Doriel suchen.

Angestachelt von meiner Neugier und meinem Pflichtbewusstsein den treuen Lesern gegenüber versuchte ich mich dem Trupp anzuschließen. Mein Schreiberherz frohlockte als mir dieser Gefallen großzügig gewährt wurde.

Vom Sturmberg aus zogen wir viele Tage lang, den immer strengeren Winden trotzend, in den Westen des Nordsiegels. Wie beeindruckend die Kinder Aeris doch sind, denn selbst diesen frostigen Sturmböen konnten sie etwas Freudiges abgewinnen. Die Kälte schien keinen meiner Reisegefährten etwas anhaben zu können, solange sie Aeris um sich spürten. In keiner anderen Begleitung hätte ich mich sicherer gefühlt.

Noch dauert unsere Reise immer noch an, unser Ziel liegt völlig im Unklaren. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass Mitraspera uns noch einige erstaunliche Mysterien offenbaren wird.

Ich nutze einen der letzten Orte, bevor wir die Berge erreichen, um dem Herold meinen Aufschrieb zukommen zu lassen.

Mögen die Elemente
mit uns allen sein.

von HazanXel-Roquè

Anmerkung der Redaktion:
Weitere Briefe unseres Schreibers werden veröffentlicht sobald sie uns erreichen.

Anmerkung der Redaktion:
Die Redaktion ist zur Veröffentlichung dieser Bekanntmachung verpflichtet und übernimmt keinerlei Verantwortung für deren Inhalt!

Bekanntmachung der „Füchsin"

„Unsere Magie- und Sphärenkundigen haben uns berichtet, dass sie beiRitualen jeglicher Art beobachtet haben, wie diese durch das Rufeneines einzigen „Vivat" mit dem Benennen des betreffenden Elementes sichdestruktiv auf das Gelingen des Rituals auswirkt. Werde der Vivat-Rufwährend des Rituals gesprochen, setzte sich dies als nichtzielgerichtete Energie frei, welche derart unkontrolliert sei, dass siejede rituelle Beschwörung augenblicklich zunichte mache. Es ist, als obman sorgsam geordnete Sandkörner mit einem Atemhauch davonbläst.

Unsere Gelehrten raten jedem Ritualteilnehmer und Magier dringlichstdavon ab die Vivat-Rufe in ihren Beschwörungen und Formeln zuverwenden. Nur dann kann ein Gelingen der Rituale sichergestelltwerden."

Die „Füchsin"

Rätsel-Ecke:

Ich habe ein Loch und
mach ein Loch und schlüpfe auch
durch dieses noch.
Kaum bin ich durch,
stopf ich's im Nu, mit meiner
langen Schleppe zu.
Lösung in der nächsten Ausgabe

Lösung des Rätsels Ausgabe VII:
„Feuerwasser"

Wer ist wer auf Mythodea? Atharic Valuron, Neches'Re des Ostens.

„Lasst uns dieses sinthverfluchte Ding einfach hochjagen, ja?"

Wann kamst du nach Mythodea?

Vor etwas mehr als zwei Jahren. Ein paar Monde vor dem Feldzug nach Siegelstatt.

Was hat dich dazu gebracht nach Mythodea zu reisen?

Nun ja… Es gab Aushebungen für das Herzogtum Elesgard auf meinem Heimateiland Eleat. Selbstverständlich galt es Befehle zu befolgen. Außerdem hat man uns Ruhm, Ehre, Gold und natürlich die Aussicht auf ein neues Leben versprochen. Letzteres war mein eigentliches Motiv. Als ich das erste Mal von dem neuen Kontinent hörte, den Geschichten lauschte gab es nichts mehr, was mich noch auf Eleat hielt. Ich wollte von vorne beginnen… Altes hinter mir lassen. Vergangenes vergessen. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.

Was hat dich am meisten bewegt, seit du auf Mythodea bist?

Ich sehe jeden Tag Dinge die mich bewegen und zum Staunen bringen. Als ich vorhin sagte, dass ich erst etwas mehr als zwei Jahre auf diesem Kontinent bin, ist mir das nochmals bewusst geworden. In dieser Zeit ist mir so viel wundersames Widerfahren, dass ich mich immer noch manches Mal frage, ob ich nicht träume. Seit meiner Ankunft fühle ich mich wie ein Stück Holz in einem reißenden Fluss. Umhergetrieben und von den Ereignissen die wie Wogen über einem hereinbrechen teilweise einfach überrollt. Ich glaube, das geht vielen neuen Siedlern so, die feststellen dass Inkarnationen von Göttern plötzlich neben ihnen her laufen, Wunder wirken und mit ihnen sprechen, oder?

Wie bist du Neches´Re geworden?

Die lange oder die kurze Geschichte… Wir haben ja nicht den ganzen Tag Zeit, nicht wahr? Zunächst einmal habe ich mich nicht an die allererste Regel der Soldaten gehalten: Nicht auffallen! Offenkundig bin ich während meiner Anwesenheit hier auf Mythodea jemandem aufgefallen. Ich wurde kurz nach meiner Ankunft dem Hofmagier unseres Königs, Hohemagus Timoriel Tegwaris als Leibwache zugeteilt. Vielleicht war das der Grund. Vielleicht mein mitwirken bei der Entstehung der Elesgarder Sturm Sappeure. Wie auch immer. Die jetzige Nyame des östlichen Siegels wurde auf mich aufmerksam und mein Lehnsherr meinte dass es ein sinnvolles uns nützliches Unterfangen wäre sie zu unterstützen. Also tat ich das. Ich unterstützte Felicia bei ihren Prüfungen so gut ich konnte und legte selbst die notwendigen Prüfungen der Neches'Re - Anwärter ab.
Noch vor ein paar Wochen habe ich jedem, der mich darauf ansprach ins Gesicht gelacht. Ein einfacher Soldat wird Schwert und Schild einer Nyame? Noch immer kann ich nicht so richtig glauben was da passiert ist. Aber die Prüfungen haben mich verändert.

Wie stehst du zu den Elementen, wie zu den Verfemten?

Ganz einfach. Ich habe den Elementen und meinem Lehnsherren geschworen die Verfemten zu vernichten. Mit jedem erdenklichen Mittel.

Wie stehst Du zu der Öffnung des ersten Siegels?

Sprecht ihr von der Ratio, oder von der Öffnung des östlichen Siegels?
Ich war nicht dabei. Soviel verstehe ich aber von diesem Land und seiner Geschichte, dass letzteres wohl notwendig war um die altehrwürdigen Hochämter wieder zu besetzen und den Kontakt zur Seele des Landes wiederherzustellen.
Was ersteres angeht...
Ein kluger Mann, den ich auch meinen Freund nennen darf, hat mir einst gesagt, dass Macht immer auch Macht anzieht. Die Steine die damals ins Rollen gebracht wurden, sind teilweise noch immer in Bewegung. Jeder von uns trägt dazu bei. Mit unseren Taten, unseren Handlungen. Haben wir erst diesen Weg eingeschlagen ist es schwer ihn wieder zu verlassen, rollen wir doch alle gemeinsam den Hang hinunter.
Der einzelne Stein kann sicherlich nicht ermessen, was er am Ende bewirken kann, wenn aus ihme eine Lawine entsteht, die alles auf ihrem Weg ins Tal zerschmettert.

Wie bewertest Du die mögliche Bedrohung durch die Ratio?

Dazu kann ich nicht viel sagen. Werden die Verfemten Elemente hierdurch geeint, ähnlich der Wirkung Magicas? Werden wir einen neuen Weltenbrand auslösen? Ich glaube es gibt genauso viele Gelehrte wie unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema. Nur wissen, tut es niemand.

Was möchtest du unseren Lesern noch sagen?

Zwei wesentliche Aspekte, die ich mir erst vor kurzem wieder schmerzhaft vor Augen führen musste: Keine Ehre den Verfemten.
Niemals zweifeln, nicht zurücksehen. In allem was man tut den Blick nach vorne richten und den eingeschlagenen Weg weiter verfolgen. Entschlossen und standhaft.

Wissenswertes über Mythodea: Thema „Goldener Wagen"

Kolumne von Lehrmeisterin Furgunde Weißenbrück

Aufgrund einer altersbedingten Erkrankung des werten Magister Eulertin, seines Zeichens Meister der Mitrasperiologie übernimmt vertretungsweise seine Kollegin die ehrenwerte Lehrmeisterin Furgunde Weißenbrück, die seit der Einführung der ersten Schulen im Ostreich jungen Menschen an ihrem umfangreichen Wissen teilhaben lässt, die aktuelle Ausgabe der Rubrik.

Heute soll sich unser kurzer Ausflug in die Mitrasperologie um ein wiederentdecktes Gebäude aus der Zeit der alten Herrscher beschäftigen. Vieles in dieser faszinierenden Welt befindet sich in einer Art Dualität – Feuer und Wasser, Luft und Erde, die Elemente und die Verfemten und so kann es wohl kaum überraschen, dass es neben dem schon vor einigen Jahren entdeckten Silbernen Wagen auch einen Goldenen Wagen gibt. Beide Tempel werden oder wurden von bestimmten Elementarvölkern verwaltet. Waren es am Silbernen Wagen Naldar, die aus ihrem langen Schlaf wieder erwachten und den Siedlern bei der Erkundung des Sternenhimmels Mitrasperas zur Seite standen, so sind es am Goldenen Wagen Edalphi, die den Tempel seit der Zeit vor dem Weltenbrand bewohnen und durch die im Tempel enthaltene Bibliothek und ihr langes Leben, einen Wissenshort darstellen, wie es bis auf die Bibliothek der Ouai wohl keinen weiteren auf diesem Kontinent gibt.

Die beiden Tempel sind verschiedenen Elementen und Gestirnen zugeordnet, sodass es am Silbernen Wagen vor allem um den Mond und am Goldenen Wagen vorwiegend um die Sonne geht. Beide Tempel verfügen über einen mitrasperanischen Kalender und sind, so lauten zumindest die Worte der Edalphi am Goldenen Wagen, miteinander verbunden gewesen. Diese magische Verbindung ist momentan anscheinend noch nicht vollständig wiederhergestellt, es soll wohl aber daran gearbeitet werden diesen Missstand zu beheben, da ein Teil, nämlich die Verbindung vom silbernen Wagen aus, schon intakt ist.

Handelt es sich beim Goldenen Wagen also um ein rein astronomisch genutztes Gebäude oder ist es ein wesentlich wichtigerer Bestandteil der mitrasperanischen Geschichte? Die Bezeichnung „Tempel", die auch die Edalphi am goldenen Wagen selbst benutzten, weist auf die Sakralität und Kraft dieses Ortes hin. Hier wurden und werden die Elemente angebetet und die Edalphi, welche sich selbst als Chronisten beschreiben, waren, so wird es vermutet, ihre Priester.

Doch das wohl wichtigste Faktum für unsere Gegenwart mag wohl sein, dass der Goldene Wagen die genauen Koordinaten beinhaltet, die den Siedlern den schon lange gesuchten Weg zum ersten Siegel aufzeigen werden. Gerade deshalb und auch auf Grund der sowohl interessanten als auch vermutlich äußerst lehrreichen und erhellenden Informationen des Wagens ist es unumgänglich, dass sich die vereinte mitrasperanische Kraft der Forscher mit diesem Phänomen so detailliert wie möglich auseinandersetzt.

von Furgrunde Weißenbrück

Wilde Magie zum Erntefest

Das letzte Fest, welches die abziehenden Siedler der Nordwacht in Greifenhag noch feierten, war etwas sehr besonderes, lest hier die einmalige Geschichte:

Freunde und Barden fanden sich zu einem Fest, dass durch einen Kuchenwettbewerb eröffnet werden sollte. Doch zu diesem Zeitpunkt tauchte das erste Mal der ominöse „Diener Terras“ auf, welcher kryptische Worte über eine Verbindung zwischen Terra und Aqua sprach und die Anwesenden mit seinen Aussprüchen verwirrte, aber dennoch nicht vom fröhlichen Feiern ablenken konnte.

Gerade als die Gewinnerin des Kuchenwettbewerbs verkündet werden sollte erschien ein Bote des Tross und berichtete vom schändlichen Diebstahl der „besonderen Kartoffeln“. Der ehemalige Baron von Greifenhag, Wulfrico'Bourne, setzte umgehend alle Männer in Bewegung, um dieser speziellen Kartoffeln wieder habhaft zu werden. Doch trotz des Eifers aller Kämpen des ehemaligen Barons wurde außer einer großen Menge ordinärer Kartoffeln nichts gefunden. Und so beschlossen die eifrigen Gäste selber auf die Suche zu gehen, hatten sich doch unlängst der Zusammenhang zwischen dem Gefasel des seltsamen Kauzes und den besonderen, blauen (!) Kartoffeln des Barons ergeben – hier, in Form dieser Knollen fand sich die Symbiose von Aqua und Terra.

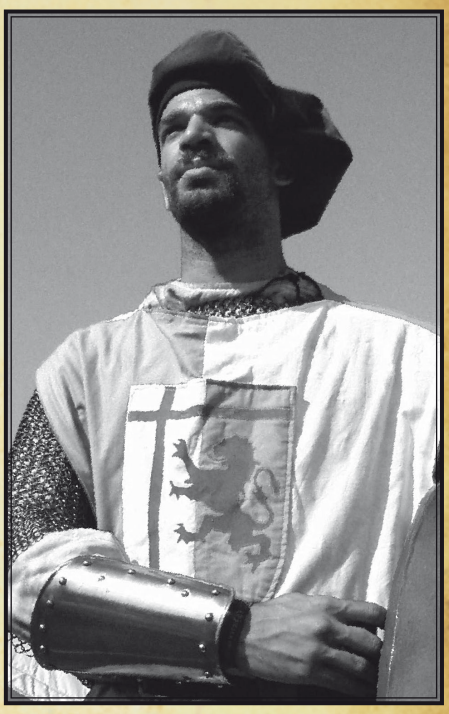
Während der Suche ergaben sich einige Seltsamkeiten. Die Räuber als auch ihre Beute waren schnell gefasst, doch das wahrlich größere Problem stellte die ungelenkte magische Macht, losgelassen von dem wunderlichen Mann, dem „ersten Diener Terras“, wie vermutet wurde. Der Wald schien sich gegen die wohlwollenden Besucher zu stellen, sodass sich dieser erst nach einigen Komplikationen wieder verlassen ließ. Hungrig und mit der Beute der Räuber kehrten die Gäste in das Lager zurück und nahmen ein ausgezeichnetes Festmahl zu sich, um am nächsten Tag den Spuren der Taten der vergangenen Nacht auf den Grund zu gehen. Erneut fand man weitere Steine der Elemente Aqua und Ignis, deren Bedeutung sich erst aus der Erklärung des immer wieder auftauchenden Terra-Dieners ergaben, der die Anwesenden zu einem Turnier aufrief, welches dann mit großer Beteiligung und fast noch größerem Mute bestritten wurde.

Der gemeinsame Abend am Feuer klang gemütlich und zufrieden ob der Entschlüsselung der seltsamen Vorfälle aus. Es wurden Geschichten ausgetauscht, viel gesungen und in Maßen dem Alkohol zugesprochen, was gar nicht dem bisher verbreiteten Bild entsprach, welches die Greifenhager als recht rüpelhafte Trinkbolde zeichnete. Fässer voller Bier und Honigwein waren vorhanden, doch wäre mit Sicherheit jeder Mann in der Lage gewesen sich selbst und alle Gäste zu verteidigen. Doch zum Glück war dies zumindest für jenen Abend nicht notwendig gewesen.

von Tari Kim Flinkfeder

Waffenmeister im Westen

Widersprüchliche Gerüchte erreichen uns aus GrianQuihenya, der Hauptstadt des Westens: Dort soll sich derzeit einer der Waffenmeister Terras als Gast am Hof der Exzellenzen aufhalten. Was das Mitglied eines Ordens, der laut der warnender Stimmen dem Pakt der Neun nahe stehen soll, dazu gebracht hat das Gastrecht im Siegel Aquas in Anspruch zu nehmen ist bisher unbekannt, allerdings scheint er schwer beschäftigt. Nicht nur dass der Waffenmeister, der da Karl Weber heißt, des Öfteren mit der Stimme des Westens, einem mehr als treuen Diener der Fünf, gesichtet wurde, er scheint auch regelmäßig die Kaserne aufzusuchen, wo er angeblich bei der Ausbildung des Westheeres mitwirken soll. Während einige Westler die Vorstellung offenkundig begrüßen dass ein Mann, der den Titel eines Waffenmeisters trägt an der Ausbildung beteiligt ist, fragt manch Anderer weitaus kritischer nach: Welche Beweggründe mag das Mitglied eines Ordens, der vor dem Weltenbrand gegründet wurde um Schlachten zu vermeiden, an der Ausbildung einer Armee haben? Und wenn wir diese Gründe kennen würden, würden sie uns tatsächlich gefallen?
Alledem zum Trotz scheint es besagtem Waffenmeister an respektierten und elementtreuen Befürwortern nicht zu mangeln. Laut Berichten haben auf einer Siegesfeier in der Provinz Terra Novae einige bekannte Personen dem Waffenmeister Terras öffentlich ihr Vertrauen ausgesprochen, unter Anderem der gastgebende Rí und die als „Die Füchsin“ bekannte Lagerführerin des Erdlagers. Können so viele treue und bewährte Diener der



Elemente wirklich irren, oder steckt tatsächlich mehr hinter dem zu neuen Leben erwachten Orden der Waffenmeister? Wie auch immer die Antwort auf diese Frage lauten mag, der Herold wird sie finden.

Geflissentlich zusammengetragen durch Fulbert Freiheraus

REGIONALTEIL OSTEN

Der drohende Winter

Manch ein tapferer Bürger des östlichen Siegels mag der kalten Jahreszeit dieser Tage mit Angst und Bang gegenüber stehen. Nicht jedoch wegen drohender Feinde oder verheerender Kriege, wie sie allerorten geführt werden. Vielmehr plagt den einfachen Mann der Hunger und die Sorge seine Familie nicht bis in den Frühling ernähren zu können.

Denn obwohl sich der Winter aktuell gerade durch große Milde und Zurückhaltung auszeichnet, scheinen die Kornkammern des östlichen Königreichs sehr unter dem letztjährigen Fall der Hauptstadt und den Kriegen in den zentralen Provinzen Kerewesch und Kachuana gelitten zu haben. Allerorten hatten sich Flüchtlinge angesiedelt, die diesen Sommer und Herbst keine Ernten eingefahren hatten, weil sie ihren Hof hinter sich lassen mussten oder der Acker vom Wirken der Verfemten verwüstet war.

Die Lehen des Königreichs reagierten äußerst unterschiedlich auf die bedrohliche Situation. Manch ein Herrscher rationierte mit eiserner Hand und versuchte mit Erlässen die Nahrungsmittelpreise stabil zu halten, in anderen Gebieten gab es noch größere Vorräte, dort konnte man aber die Gier der Händler täglich wachsen sehen. Und zu allem Überfluss schien es auch dieses Jahr nicht wie sonst oft Nahrungsmittellieferungen von jenseits des Meeres zu geben.

Zum Redaktionsschluss des Herolds konnten wir noch keine dramatischen Zustände vermelden, doch einige Experten und Händler waren sich darüber einig, dass man sich auf einen harten Winter einstellen müsse, der nicht unbedingt durch die Menge des Schnees gemessen werden würde. Die Lehen des Ostens müssen wohl enger zusammen rücken und sich gegenseitig aushelfen.

von Hadumar Nesselwang

Ein seltener Gast

Aus dem wunderschönen Herzogtum Falkenstein ereilte uns das Gerücht eines hochedlen Besuchs in St. Georg. Tatsächlich soll nämlich seine Hoheit Leonhard von Eleat, der Herzog von Elesgard, das befreundete und verbündete Falkenstein besucht haben. Glaubt man den Berichten der Bevölkerung, so ist er wohl mit einem Schiff im Hafen angekommen und umgehend zur Residenz seiner HoheitFelian von Bärenstein-Galdifei weitergezogen.

In der Tat ist es sehr lange her, dass man das letzte Mal von einer Reise des Herzogs von Elesgard berichten konnte. Dies lässt vermuten, dass es wohl ein äußerst wichtiges Anliegen für diese Reise gibt. Erst vor einem halben Jahr war auf beide Herzöge ein feiges Attentat verübt worden. War dies und der Verlauf der Ermittlungen womöglich der Grund der Unterredung? Wir werden berichten, so es etwas Neues gibt.

von Heinrich Godemar

Überraschender Besuch im Osten

Dieser Tage kam der dienstbeflissentlichen Redaktion des Herolds zu Ohren, dass sich eine werte Edalphi-Dame und ein Mitglied der allseits für Gespräche sorgenden TivarKhar'assil im östlichen Siegelgebiet aufhalten. Die Dame der ewigen Schwerter und ihre Begleitung besuchten, soweit die Berichte der Wahrheit entsprechen, Aquas Trutz, die Hauptstadt des Herzogtums Kerewesch und hatten, soweit man den Quellen aus dem Palast Glauben schenken möchte, eine längere Unterredung mit ihrer Hoheit Miriel von Kerewesch, der Herzogin. Während über den weiteren Verbleib der zum Volke der Edalphi zählenden Frau nichts weiter bekannt ist, sind nun Gerüchte aufgetaucht, dass sich das in äußerst elegante Kleider gehüllte Mitglied der TivarKhar'assil in Elesgard aufhalten soll. Ist hier vielleicht etwas Größeres als bisher vermutet im Gange?

Querina Flinkflinger

REGIONALTEIL OSTEN

Getrieben von Aeris?

Im Zuge der angekündigten Präsenz des Herolds bei den Antrittsaudienzen der neuen Nyame des Ostens war es dem Autor möglich die Getreuen ihrer ehrenwerten Eminenz Felicia näher zu beleuchten (Anmerkung der Redaktion: Siehe auch Vorstellung des Neches'Re Ost, nähere Auskünfte zur neuen Nyame folgen sicherlich..). Vor allem verwunderlich war die enge Beraterstellung der durch ihr unstetes Verhalten berüchtigten Elen aus dem Waldbachtal. Denn der Dame Elen geht ein weniger tadelloser Ruf voraus und im Herzogtum Falkenstein gilt sie, soweit bekannt, sogar als verbannt und vogelfrei.

Bei der Recherche des Herolds wurde schnell klar, warum diese höfliche und freundliche Person trotz diverser Fehlschläge in ihrem Kampf gegen die Verfemten, eine solche Stellung genießt. Tatsächlich kann die Dame auf interessante Erlebnisse zurückblicken, denn nicht immer waren ihre Wege durch Misserfolge gezeichnet. Einst besaß Elen noch ein sphärisches, von den Elementen gegebenes Schwert – eine der wenigen Waffen um einer Dienerin der Leere nachhaltigen Schaden zuzufügen. Doch durch Schicksalsschläge und Prüfungen verlor sie die Macht des Artefakts und konnte sich die Jahre danach vor den Elemente nicht mehr als würdig erweisen ein solches Schwert zu führen.

Ihr weiterer Werdegang scheint sie von Schicksalsschlag zu Schicksalsschlag zu treiben, verlor sie doch während des Feldzugs in Kachuana durch Missgeschick, wie es heißt, ihre Stellung als Hofrätin in Falkenstein und wurde durch Richtspruch mit Bann bestraft.

Seitdem ist Elen aus dem Waldbachtal anscheinend auf der Suche nach einer neuen und vor allem erfüllenden Aufgabe. Zwischenzeitlich schien sie als Discipula der Wogen in Varamon einen neuen Platz gefunden zu haben, ließ diese Würde jedoch hinter sich um der neuen Nyame Felicia zur Seite zu stehen. Und wie der Autor kurz vor Drucklegung erfuhr ist sie aus der Phönixwacht erneut aufgebrochen, um an der Seite des Hohemagus Timoriel in Elesgard eine neue Aufgabe wahr zu nehmen.

Dem Herold obliegt es natürlich nicht zu beurteilen was die werte Dame zu solch sprunghaftem Verhalten treibt, doch kann man in ihr wohl nur schwerlich die Terra-nahe Siedlerin finden. Vielmehr folgt sie wohl Aeris auf all ihren luftigen Pfaden, denn wieso sonst sollte jemand ständig seine Heimat wechseln und wie ein unsteter Wind durch das Land ziehen?

von Hadumar Nesselwang

Die Redaktion erhielt folgend abgedruckt Zuschrift aus der Finanzprokuratur des Östlichen Siegels:

An die ehrenwerten Damen und Herren Redakteure des Mitrasperantischen Herolds

Um die in der letzten Ausgabe Ihrer Publikation erwähnten Unklarheiten betreffs des Verbleibs der ehem. Manqua`CarMme. de la Bruyère und die Besetzung ebenselbigen Amtes zumindest teilweise auszuräumen, möchten wir Ihnen folgendes mitteilen:

Mme. da la Bruyère hat bereits während der Amtszeit der vormaligen Nyame des Östlichen Siegels, Tiara Lea aus dem Hause Storn, aus persönlichen Gründen ihren Rücktritt eingereicht, welcher angenommen wurde. Madame erfreut sich bester Gesundheit und befindet sich auf der Heimreise in ihr Herkunftsland, um sich zu vermählen.

Zur Zeit ist das Amt der Manqua`Car des Östlichen Siegels vakant, Entscheidungen diesbezüglich obliegen der Nyame des Östlichen Siegels.

Hochachtungsvoll,
Finanzprokuratur
Pressestelle

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

AUSGABE 8 – JAHR 10 N.D.E. – SEITE 9

REGIONALTEIL OSTEN

Sieg über eine Kreatur der Leere!

In Norden Elesgard's kam es an den Tagen nach der Tag-und Nachtgleiche zu einigen merkwürdigen Vorkommnissen. Die Geschichten über das Geschehene überschlagen sich, dabei scheint unklar was nun wirklich vorgefallen war.

Es begab sich das sich eine Expedition unter der Führung des Ritters Raphael von Langeneck-Hehdborn in das Grenzgebiet des nördlichen Elesgards begab, um dort zusammen mit Vertretern mehrerer Lehen Deserteure und Aufständischee ausfindig zu machen. Zugegen waren bewehrtes Volk aus den Lehen Falkenstein, Varamon und Elesgard. Sie trafen dabei nicht nur auf Verbände der Verfemten, sondern auch auf eine religiöse Splittergruppe eines elementaren Glaubens die in ihrer Torheit eine Kreatur der Leere auf das Land losgelassen hatten. Man weiss nicht viel über diese Bruderschaft von Fanatikern, nur dass ihre Auslegung des elementaren Glaubens von vielen Priestern als falsch und gefährlich betrachtet wird. Nicht ohne Grund stehen sie in Verbindung zu mehreren Mordanschlägen auf treue Diener des Volkes und der Elemente.

In Folge der noch nicht näher bekannten Ereignisse kam es zu mehreren Kämpfen zwischen Mitgliedern dieser Expedition und Verfemten aber auch zu Übergriffen durch die fehlgeleitete Bruderschaft der Elemente, in deren Reihen sich auch gesuchte Deserteure fanden.

Die Kreatur der Leere wandelte umher und zog Menschen und deren Geister mit sich, doch der feste Wille der heldenhaften Siedler widerstand mancher Attacke. Am Ende kam es zu einer Läuterung durch EmissariusKalteis, einen Gesandten Aquas aus Varamon, welcher auf seine Art und Weise versuchte die vom rechten Weg Abgekommenen zu läutern. Es eskalierte schließlich als der Emissarius mit in seinen Augen notwendigen Hinrichtungen begann. Die durch die Leere korrumpierten Seelen sollten durch Ertränken errettet werden und nicht in der Auflösung vergehen. Von diesem Geschehen liegen uns sehr viele widersprüchliche Berichte vor. Während die einen von Pflichtbewusstsein sprechen, von Gnade, reden andere von Folter und grauenvollen Toden. Fest steht zu diesem Zeitpunkt lediglich, dass es zu Verlusten auf allen Seiten kam, auch unter den rechtschaffenden Mitgliedern dieser Expedition darf festgehalten werden, dass keines der teilnehmenden Lehen ohne Opfer blieb.

Festzuhalten bleibt weiterhin, dass die Kreatur der Leere unter großen Anstrengungen wieder ihrem Gefängnis zugeführt wurde, wo sie auf ewig versiegelt bleiben soll. Wir hoffen darauf in Kürze an dieser Stelle mehr berichten zu können.

von Heinrich Godemar

REGIONALTEIL NORDEN

Nachrichtensperre im Norden?

Derzeit erhält die Hauptredaktion des Herolds am Kreuzweg kaum noch Nachrichten aus dem nördlichen Siegel. Zuletzt hatte sich der mitrasperanische Herold für die großzügige Zuwendung durch den werten Archon bedankt (wir berichteten). Aktuell scheint jedoch der Kontakt zur verantwortlicher Redakteurin in der Lokalreaktion in Paolos Trutz, der werten Adaque Quarzen abgebrochen. Im Zug der letzte Korrespondenz hatte sie uns darüber informiert, dass sie Gerüchten um Truppenbewegungen des untoten Fleisches gen Norden nachgehen wollte. Scheinbar hatte das nördliche Siegel die Besatzung an den Grenzfesten erhöht und die Häfen verstärkt. Wir hoffen also aktuell, dass es zu keinen größeren Kampfhandlungen gekommen war und der Norden jedweden Gräueltaten der Verfemten entgegen stehen konnte.

Jeder geneigte Leser des mitrasperanischen Herolds ist aufgerufen der Redaktion Nachrichten und Geschehnisse aus dem Norden zuzusenden. Schließlich muss die Welt stets über Neuigkeiten unterrichtet werden.

von Nastir Wrenga

Anmerkung der Redaktion: Die Redaktion ist zur Veröffentlichung dieser Verkündung verpflichtet und übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt des Artikels!

Neues Protektorat im Norden

Im Gebiet des ehemaligen Protektorats Isenfels wurde zum Ende dieses Umlaufs das neue Protektorat Kan Kuzgun errichtet. Besiedelt wird es von Siedlern die in den letzten Jahren ihre Heimat im Protektorat Raetien gefunden hatten. Da aber Raetien nicht mehr die Möglichkeiten besitzt seine große Bevölkerung unter zu bringen. Entschied der Archon des Nordens, in seiner großen Weisheit, dieses neue Protektorat den Blutraben zu übergeben. Zum Protektor wurde der Tribun der Blutraben „Supul Pascha“ ernannt.

von Supul Pascha
Protektor von Kan Kuzgun

REGIONALTEIL WESTEN

Die Rückkehr der Baumeister

Nach und nach waren sie vor zwei Jahren im gesamten Westen verschwunden und nur wenig war in der Zwischenzeit bekannt geworden über ihren Verbleib. Nun jedoch, als der Herbst sich seinem Ende zuneigte, kamen sie zurück. Neue Münzen machten ihre Geldbeutel fett und auf die Frage, wo sie denn gewesen wären, gab es manche freche, viele hintergründige, eine ganze Reihe geheimnisvolle und vielleicht auch ein paar wahre Antworten. Offenbar jedoch hatte ihr Auftraggeber der Bauwerke, die sie in den letzten zwei Jahren errichtet hatten, sie zum Schweigen verpflichtet. Was die Person dieses Auftraggebers angeht, so bleibt angesichts der Unsummen, die die Beschäftigung einer solchen Zahl von Handwerkern über eine so lange Zeit angeht, kaum Raum für Vermutungen.

Wirklich lange wurden die Baumeister und ihre Helfer nicht bedrängt. Fast die gesamte Bautätigkeit an der Hauptstadt und anderen wichtigen Bauprojekten hatte zwei Jahre lang geruht. Neue Siedler waren sogar in einfachen Holzverschlägen untergebracht worden, weil es an Wohnraum mangelte.

Nun waren die Bauleute zurück, und nicht einmal Regen und Wind hielten sie davon ab, an dem Punkt mit ihren Arbeiten weiter zu machen, an dem sie vor zwei Jahren aufgehört hatten.

von Iria Murmelbach

DER MITRASPERANISCHE
HEROLD
AUSGABE 8 – JAHR 10 N.D.E. – SEITE 11

REGIONALTEIL WESTEN

Konzil der Magie?

Aus der Hauptstadt des Westens kann berichtet werden, dass die Nyame ein Treffen anberaumt hat, um über die Magie im Westen zu debattieren. Es ist nicht bekannt, wer alles daran teilnimmt, doch wurden Gerüchte laut, dass einige Interessierte vom Hofmeister harsch abgewiesen worden waren. Die Kandidaten seien gänzlich ungeeignet gewesen und nicht den Vorgaben der Nyame genügend geeignet erschienen.

Das Treffen soll mehrere Tage dauern und man darf schon jetzt gespannt sein, welches Ergebnis an die Öffentlichkeit gelangen wird. Die einfachen Gemüter sprechen bereits von einer neuen magischen Schule, einem Aufkeimen der Magie im Westen und ein Überwinden des Malakin'schen Fluches. Dieser Fluch soll angeblich darin bestehen, dass es im Westen immer nur einen Magier geben wird, der heldenhafte Taten bewältigen und überleben kann und alle anderen Talente durch sonderbare Vorkommnisse verschwinden.

Meinungen der reichen Bürger und Händler sind da deutlich unterschiedlich: Man hoffe vor allem auf einen Zustrom aus den Lehen des Westens, um eine Schule egal welcher Art aufzubauen. Diese könne man dann schon entsprechend mit allen möglichen Dingen beliefern und versorgen. Es wurden sogar schon einige Holzstäbe gesehen, die feilgeboten werden.

von Lienad Murrillio

Botschafter für das Südliche Siegel stellt sich vor

Mein Name lautet Barian von Wolfshagen. Was in meiner Heimat auf mich wartet und welche Aufgaben ich dort zu erfüllen habe, soll unerwähnt bleiben, da es für den Kontinent Mitraspera nicht von Belang ist.

Hier auf Mitraspera bin ich in erster Linie Siedler der ersten Stunden.

Angelandet bin ich als Seneschall des Marturischen Ordens. In der Zwischenzeit bin ich nunmehr die rechte Hand Grimbolds von Angarzmingoll - dem Ordensmeister und Herzog des Lehens Wasserau im Herzen des Westlichen Siegels.

Im letzten Sommer kam niemand geringerer als der verschollene Hofmagus und Diplomat des Westichen Siegels Malakin – Die Elemente seien seiner Seele gnädig – auf mich zu und bat mir den Posten des Botschafters für das südliche Siegel an.

Bevor ich den Posten jedoch annehmen und eingesetzt werden konnte, verschwand Malakin bekanntermaßen an einen unbekannten Ort. Bis seine Leiche gefunden wird, gilt er weiterhin als offiziell verschollen. Da er sein bevorstehendes Schicksal vorausahnte, legte er sein Amt als Diplomat noch auf dem Feldzug nieder und besprach sich noch mit seinem Nachfolger im Amt, dem ShionaiFurlonAkaides.

Dieser erhob mich noch am Goldenen Wagen provisorisch ins Amt des Botschafters, was mittlerweile bestätigt wurde.

Nun werde ich hoffentlich alsbald endlich der Erfüllung meiner neuen Aufgabe als Botschafter des Westlichen Siegels für das Südliche Siegel, nachkommen können. Ich freue mich, dieses Amt auszufüllen.

von Iria Murmelbach

REGIONALTEIL WESTEN

Neue Besen kehren gut?

Wenige Wochen ist der neue Hofmeister des Westens, Hieronimus Selb, erst im Amte. Doch schon kann er auf allerhand Erfolge verweisen. Mit ruhiger, sicherer Hand hat er gewisse Vorgänge geordnet, die zuvor bestenfalls nach Gutdünken Einzelner gehandhabt wurden.

Möglicherweise sind es diese Erfolge, die den Magistrat der Hauptstadt in Aufregung versetzen. Eher nicht als Person bekannt, die durch Erfahrungen im Bereich der Verwaltung an ihren Posten gekommen ist, munkelt man nun mancherorten, dass er sich durch die Fachkenntnis des Hofmeisters bedrängt fühlt.

Vielleicht ist dies der Grund dafür, dass man den Magistrat dieser Tage in ungewöhnlicher Betriebsamkeit erlebt. Immer wieder, manchmal mehrmals täglich, ist er an den Amtssitzen von Nyame und Archon zu sehen, bewaffnet mit Schreibfeder und dicken Stapeln von Schriftstücken, die so gar nicht zu dem Manne passen wollen, dessen anderweitige Aufgabe das Führen einer an Unelegant kaum zu übertreffenden Waffe ist, welche er seine Säge heißt.

Dieser Mann, der einstmals in dem Ruf stand, nicht unerheblichen, vielleicht sogar ungesunden Einfluss auf die blutjunge Herrscherin des Westens zu besitzen, scheint neuerdings in Ungnade gefallen zu sein. Mehr als einmal jedenfalls sahen ihn Zeugen zornig davonstapfen, weil er sowohl im Haus der Nyame als auch in dem des Archons nicht vorgelassen worden war.

von Iria Murmelbach

REGIONALTEIL SÜDEN

Der goldene Sturm

Gerüchten zufolge soll die Nyame des Südens, Gariann hall'Heledir, alle willigen Frauen des Südens aufgerufen haben sich dem „Goldenen Sturm", einer Spezialeinheit, anzuschließen. Jene Frauen sollen in verschiedenen Klassen des Kampfes, der Verteidigung und des Heilens ausgebildet werden und neben Ihro Gnadens Leibgarde eine fähige Kampfeinheit stellen, welche gemäß des Südens „Krieger" ausbildet und stellt. Es heißt, dass jede Frau willkommen geheißen wird, die willens ist zu lernen und bereit ist unsere Nyame zu beschützen. Man solle sich bei Kjeldor, dem Neshes'Re melden und sich prüfen lassen.

von Marno Adersin

Wenn die Uruks gehen

Die Uruks haben dem Süden den Rücken gekehrt. Augenzeugen erzählen von einem schier endlosen Treck auf dem Weg in Richtung Norden. Doch offenbar, so raunt man sich zu, haben die Schwarzpelze dem Siegel ein Vermächtnis hinterlassen. Kurz nach ihrem Aufbruch erreichten mehrere Fuhrwerke die Siedlung Lichtensee in der vierten Provinz. Menschen saßen auf den Kutschböcken, doch sie handelten im Auftrag der Uruks. Geführt wurden sie von einem im Süden nicht unbekannten Händler namens Zingar.
Abschiedsgeschenke, so heißt es, überbrachten sie den Siedlern. Manche sprechen von Kisten voller Gold. Unsinn, sagen anderen, und behaupten von Waffen gehört zu haben, mit denen man mehrere Armeen ausrüsten könnte. Was ist wahr? Wahr scheint zu sein, dass sie den Menschen von Lichtensee eine Aufgabe übertragen haben: Sie sollen ein Heiligtum der Elemente hüten, hoch oben in den Bergen, wo Nebelschwaden wabern, Lava in den Höhlen fließt und heiße Quellen sprudeln. In Sah`Tubaah, dem Land der Uruks, das nicht länger ihre Heimat ist.

von Marno Adersin

REGIONALTEIL SÜDEN

Noch mehr Steine?

Rund um die Steinkreise und Menhire, die der Archon überall im südlichen Siegel hat errichten lassen, erscheinen derzeit über Nacht weitere Steine. Diese sind jeweils etwa einen halben bis einen Schritt hoch und wirken auf den ersten Blick nur grob behauen, doch auf den zweiten erkennt man, dass sehr darauf geachtet wurde, dass die Kanten klar zu erkennen sind. In die Seiten sind unbekannte Symbole eingemeißelt und die besagten Kanten sind seltsam geriffelt. Bei den Steinkreisen in der ersten Provinz wird dem Ganzen nicht viel Aufsehen beigemessen, die Kelten scheinen diese Steine bereits erwartet zu haben. Umgekehrt scheint auf Soleyar keiner dieser Steine aufgetaucht zu sein.

von Marno Adersin

Neunte Provinz instituiert

Anscheinend greift die Herrschaft von Archon und Nyame über die Grenzen der Welt der Sterblichen hinaus. Nyame Gariann hall'Heledir und Archon TúachalO'Simmens haben die Traumsphäre im südlichen Siegel dem Sommerhof der Feen unter Führung der Rigan Lady EarainneNíDougal zu Schutz und Wacht übergeben. Die Dame der Fae ist damit nun die Provinzkönigin der 9. Provinz. Angeblich soll die Lehensnahme noch auf dem Feldzug erfolgt sein. Mehr als dass die Provinz rechtskräftig begründet wurde ist momentan nicht in Erfahrung zu bringen.

von Marno Adersin

Die Träume scheinen sicher

Nach Angaben einiger Feen, die im südlichen Siegel unterwegs sind, ist der Traum vollständig von der Pestilenz befreit und die Träume der Siedler wieder so sicher wie zuvor. Der Sommerhof der Fae wurde mit der Aufgabe betraut diese wenig erforschte Grenze des Siegels zu bewachen.

von Marno Adersin

IMPRESSUM
Der Mitrasperanische Herold
Hauptredaktion am Kreuzweg
Zuschriften: herold@mythodea.de

Verantwortliche Redakteure:
Nastir Wrenga
Gwerina Flinkfinger

Osten: Hadumar Nesselwang
Norden: Adaque Quarzen
Westen: Burian Hainsaite
Süden: Bosper Korninger